

Kamener Zeitung

Volksfreund für Hamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Anzeiger für Ranten und Umgegend.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschafts-Ordnung einzutiehenden Bedinannagen.

Er scheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ Monatlicher Bezugspreis 75 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 M. Verlag der Kassener Zeitung, G. m. b. H., in Kamen. Geschäftsstelle Kamen, Wehrh. 10. Fernsprecher Nr. 1. Für die red. Tätigkeit telephonisch ausgegebener Anzeigen wird jede Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion verantwortlich: G. Schwelke.

Nr. 35 (1. Blatt)

Sonnabend, den 10. Februar 1917

45. Jahrgang

Mit ungebrochenem Kampfesgeist sehen unsere Truppen den Ereignissen des Frühjahrs entgegen.

An der Somme rege Kampftätigkeit. — Gute Flieererfolge im Westen. — Im Osten keine besonderen Ereignisse. — Die Zahl der täglich versenkten Schiffe um das Dreifache gestiegen.

Die neuen englischen Angriffe an der Ancre.

Die englischen Berichte.

Amfänger Bericht vom 7. Februar: Auf
vordem Anseheren wurde der Feind gezogen,
Grabenort zu räumen, das nun ganz in
unserem Besitz ist, zusammen mit den dazugehörigen
Vertheidigungswerten. Bei den
Operationen der letzten Tage erlitt der Feind
schwere Verluste in dieser Gegend. Eine nächste
Stellung des Feindes in der Umgebung von
Guebecort nach im Eberfächer zusammen.
Wir drängen nach, die feindlichen Linien
schlüsselnd, von der Basse ein, tödten eine
Anzahl von Deutschen und Jerns vor die Un-
sicherheit. Wederfeldtine Unklarheit ist nicht
nächst der Sonne. In Begleit setzen unsere Glu-
ckung erfolgt die Vorhandenheit fort.

Ende der amfänger Bericht, vom 8. Febr.:
Wir glücken, mögen eine feindliche Stellung
auf dem höchsten Punkt des Hüfells von Sait-
Gaillet an und erreichen das ganze Kampf-
feld. Wir erbuten ein Maschinen- und
machten 73 Gefangene, darunter 2 Offiziere.
Das von uns jetzt besetzte Gelände ist eine ge-
bührende Größe bedeutet ein Vorhaben
nabem 2 Meile auf einer Front von über
3 Meilen. Andere erfolgreiche Vorfälle werden
gemeldet.

Weiter nördlicher Seeresbericht: Nach der Eroberung von Grandcourt durch unsere Truppen wurde unser Vornachgar auf beiden Seiten der Ancres energisch fort-gesetzt. Es wurden beträchtliche weitere Fortschritte gemacht. Während der Nacht griffen wir die Villeneuve-Flotte an der Straße von Beauport-Miramont an und nahmen sie. Südlich der Ancres nahmen wir noch einen feindlichen Aufschub, der zwischen Grandcourt und unserer alten Frontlinie geleert ist. In diesem Gefecht machten wir noch 32 Mann und einen Offizier zu Gefangenen. Letzte Nacht drangen wir auch in die feindlichen Konjarschen südlich Bouchevres ein und brachten Gefangene mit und ein Mädchenweib. Eine Anzahl von Feinden wurde getödtet, und die feindlichen Unterführer mit Bomben verwundet. Während der Nacht wurde eine feindliche Jagdabtheilung nördlich Halbing-Bay, in der Nachbarschaft von Villeneuve, von unserem Feuer zerstört und trieben, es sie unsere Linien verlassen. Ein anderer feindlicher Angriff, der südlichlich von Bouchevres verfuhr, wurde ebenfalls zurückgeschlagen. Die beträchtliche Artillerieabtheilung auf beiden Seiten in der Nachbarschaft von Armentier und Oport dauert fort. Wir besetzen eine große Geschloß in den feindlichen Linien. In der Nacht vom 6. zum 7. Februar waren wir mit 8000 Bomben auf ein feindliches Lager. Ein deutliches Flugzeug wurde im Luftsturm zerstört und zwei andere wurden in beschädigtem Zustande zum Landen gezwungen. Eine unserer Mädchen fehlt.

An der Ancre.

Wolfs Vörs melbet: Die englischen An-
geln im Sommergebiet verfolgen den Zweck,
die englischen Stellungen, wo sie nach dem
frühen Zusammenbruch der großen Offen-
theim im vorigen Sommer besonders ungünstig
liegen, an einzelnen Abschnitten der Sommer-
front zu verbessern. Besonders die Untergün-
sten der Engländer im Bereich des Rheins- und
Saarlandes dienen diesem Zweck. Die Einnahme des zu-
sammentrefflichen Dorfes Grandoert,
dessen freiwillige Räumung den Engländern
drei Tage lang verweigert war, bezeichnet der
neue Marsch des Generals Haigh auf
den Wege nach Bapaume, woraus zur Verwir-
rung hervorgeht, daß die Engländer nach dem Miß-
erfolg des vorigen Jahres ihre Anstrengung äusert
gemüthlich haben. Der Fürspruch von erklärt,
daß die Einnahme von Grandoert die Zahl
der eroberten Dörfer auf 33 erhöhe, eine
Hoffnung, in der sich weniger Triumph als
Zweifellosigkeit ausdrückt. Die deutschen
Truppen belegen den dritten Kriegswinter im
deutschen unerschütterlichen moralischen Kalmar,
wobei die beiden verflochten. Sie leiden wenig
unter der Kälte, da sie gut ausgerüstet und
gut versorgt sind und die Unterländer auf
der gesamten Front durch Holzschländern er-
wärmt werden. In ungenügend und erfolgs-
los Unternehmungen von Kundarten
drückt sich jener unbegrenzte Stempel aus,
mit dem die Ereignisse des Frühjahrs
untergegangen.

Deutscher und österreichischer Heeresbericht.

W Großes Hauptquartier, 9. Februar.
(Mittheilung der obersten Heeresleitung.)

Weltlicher Kriegsplan.

Im Oern- und Witschaete Vogen, sowie von der Ueure bis zur Sonnmre herrschten lebhaftc Krielle Kämpfe. Vornmittags griffen die Engländer bei Scere an; sie wurden abgewiesen. Auf dem Nord-Ufer der Ueure setzten nach kurzer Unterbrechung neue Angriffe ein, in deren Verlauf wir bei Gallés court etwas Boden verloren. Weidich des St. Pierre-Valdes ist von einem im ganzen gescheiterten Vorstoß der Engländer eine schmale Einbruchsstelle verblieben, die abgeriegelt ist. Zwischen Macs und Mafel stieß die Fircy nach wirksamcr Feuerwerbcrung eine Kompanie bis in die S. französische Uule vor und brachte bi geringem eigenem Verlust 26 Gefangene zurüd.

Deftlicher Krie-Sich-nplatz.

Von der Düna bis zur Donau keine größere Kampfführung.

Major-General Grant.

Nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister
Zubendorff.

Die Flieger erfüllten im Januar trotz strenger Kälte ihre wichtigen Beobachtungs-, Er-

Über die englischen Angriffskämpfe

an der Weisheit berichtiget der Kriegsberichter Dr. Georg Wegener unterm 8. Februar in der „*Wölk. An.*“ folgendes: Das Wetter ist seit zwei Tagen erheblich milder geworden; namentlich der Frost noch andauernd hat die Sonne doch in der Nachmittagszeit bereits große Kraft. Die Luft ist immer noch sehr trocken und klar, die Mondnächte über den Schneefeldern von erstaunlicher Seigtheit. Ein wesentlicher Einfluß der Wetteränderung auf die Kampfhandlungen an der Front ist aber kaum zu erkennen, die Vorden bleiben dieselben. Der weitaus lebendigste Theil der Westfront blieb, wie seit langem, der englische Abschnitt der Somme, erst an der Aisne. Bei Warlumont und bei Wachteznes war gestern das gewissermaßen Artilleriefeuer sehr heftig. In dem Raum der künftigen englischen Angreifslinien, zwischen Serre und der Aisne, herrschte während des Tages eine lebhafteste Patrouillenthätigkeit, ohne daß es zu größeren Unternehmungen kam. Dagegen sammelten sich östlich der Aisne, im Süden von Grandcourt, in den feindlichen Gräben starke Infanteriemassen, die augenscheinlich einen Angriff auf das Dorf vorbereiteten. Ehe es dazu kam wurden sie von unserm viertägigen Bombardement gezwungen, sich wieder zurückzuziehen. Um 1 Uhr nachts erfolgte dann aus dem andern Ufer der Aisne ein heftiger Angriff der Engländer von der Gegend von Deaucourt her, der bis in die tiefe Mitternachtgruppe Battereient gegenüber von Grandcourt vordrang. Ein sofortiger Gegenstoß unserseits warf sie hier völlig hinaus. Ebenso drückte er sie an andern Stellen zurück, so daß sie nurzeit der letzten Nachrichten nur noch vereinzelte kleine Stellungen an der Straße von Baillerescourt nach Bouzeng besetzt hielten. Zur gleichen Zeit unternahmen sie noch einen zweiten Angriff bei Wachteznes, der ebenfalls in unsere Linien hineingelangte; doch wurden sie hier durch unsern Gegenangriff sofortig wieder hinausgedrängt. Man sieht, daß die Engländer immer noch beschränkt sind, uns mit unablässigem Druck an ihrem Theil der Sommefront an, während der sogenannten Hauptpositionen seufhalten und zu beschränken. Der Fronteile südlich der Somme bewährte die absolute Ruhe, hinter der sie unter andern Umständen wohl eine fortgesetzende Ausdehnung der Engländer nach Süden birgt. Von der übrigen Westfront sind nur Artillerie- und Minenthätigkeit sowie Patrouillenunternehmungen zu berichten.

lundungs- und Angriffsaufgaben. Wir verloren im verfloffenen Monat 34 Flugzeuge.

Die Engländer, Franzosen und Russen
böhlen in Luftkämpfen und durch Abschuss von
der Erde 55 Flugzeuge ein, von denen 29
jenseits der Linien erkennbar abgeführt und 26
in unserem Besitz sind. Außerdem wurden drei
feindliche Fesselballons brennend zum
Abschuss gebracht; wir verloren keinen Ballon.

Der Abendbericht.

W Großes Hauptquartier, 9. Februar.
(Mittheilung der obersten Seeresleitung.)

Im Westen nur an der Somme rege Thätigkeit. — In Rußland, Rumänien und Mazedonien keine besonderen Ereignisse.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 9. Februar.)
 Deutscher Reichsausschuss.

n einigen Stellen der Front lebhaft

Arbeitsfähigkeit und für uns günstige Patrouillen-
unternehmungen.

Italienischer und Südöstlicher
Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Belang.

Fliegerfähigkeit an der Westfront.

(W) Bei Florent Großwetter herrschte am 7. und 8. 2. an der ganzen Westfront rege Fliegeraktivität. Im Gegenfug zu den vorhergegangenen Tagen zeigten sich auch die feindlichen Flieger mehr, konnten uns aber an der Vernauffklärung nicht hindern. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Bekannt Bismarck brachte bei Einflieg sein 8. Gegner zum Absturz. — Unsere Kampfgeschwader besetzten wichtige Bahnhöfe, Unterkunftsorte, Munitionslager und Industrieanlagen mit rund 5000 Abg. Bomben. Besonders im Munitionslager Veritout und in den Industrieanlagen von Comoy und Neues-Maisons wurden dabei gute Treffer beobachtet. Mehrere Brände wurden verursacht.

Der französische Bericht.

Umtlicher Bericht vom Donnerstag nachmittag: In der Verbundfront Sandorvanatzen kämpfte. Kleinfeld lebhafter Artilleriekampf in der Gegend der Höhe 334 und des Waldes von Bloccourt. Die Maschinen des Bonzes eine deutsche Patrouille gefangen. Am Ostflügel Patrouillenzusammenstoß in den Abzügen von Mepeval, Alschach und Schobois. Die Nacht war an den übrigen Fronten ruhig. Flugwesen: In der Nacht vom 6. zum 7. Februar war eins unserer Flugzeuge sechs Bomben auf militärische Anlagen in Saar im Großerortum Boden. In derselben Nacht belegte eins unserer Flugzeugwader den feindlichen Flughof von Marialiste mit Bomben. — Der Bericht vom Abend: Der Artilleriekampf war südlich der Somme in der Gegend von Persecourt und Aisnon ziemlich lebhaft. In den Argonnen kämpften wir im Abstand Dolante einen Handreich auf die deutschen Gräben aus, der uns verlastete, etwa 20 Granaten einbrachten. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. Flugwesen: Feindliche Flieger waren in der Front St. Vincent Gefolge ab; vier Personen der Beobachtung wurden getötet. fünf verest. — Folgender Bericht: Während der Nacht vom 7. auf den 8. Februar wurden in die Deutschen von neuem, in die belagerten Eintrudlungen. Eine starke feindliche Abteilung ging zum Angriff gegen unsere Position südlich von Dismunden vor und wurde vom Feuer der belagerten Infanterie und Maschinengewehre

Deutschland muss die Kriegskosten zahlen.

Senator Almond, Berichterstatter der Finanzkommission des Senats, kommt in „Journal“ vom 25. 1. auf seine früher geäußerte Ansicht zurück, daß Frankreich den vollständigen Sieg allein deshalb erringen müsse, um seine gewaltigen Kriegskosten auf Deutschland abwälzen zu können. Er tritt daher den Einwendungen eines angesehenen Finanzlattes, daß man sich mit Vertheilungsabreden begnügen müsse, mit folgenden Ausführungen entgegen: Die Mittelkräfte sind, obwohl sie jetzt viel von ihrem Glanz reden, sehr wohl imstande, uns alle zu zerstören. Entschädigungen, die wir zu verlangen berechtigt sind, zu zahlen, ganz abgesehen von den territorialen Garantien, die wir für unsere Sicherheit fordern. Das Ziel dieses Verbandes ist die Bekämpfung des deutschen Militarismus, der den Völkern Europas seit 40 Jahren unter der Herrschaft des bewaffneten Friedens erdrückende Auflagen auferlegt hat. Beseitigt man im Staateshaushalt der Mittelmächte die See- und Luftausgaben, die für Deutschland 2400 Millionen, für Oesterreich-Ungarn 1690 Millionen, zusammen also 4100 Millionen betragen, so könnten damit im Budget der Ver-

Neue Erberufungen in England.

(V) Der „Neue Rotterdamse Courant“ teilt aus London, daß der Generaldirektor der Nationalbank angeordnet hat, alle amtierten jungen Männer zwischen 17 und 20 Jahren sofort zu den Waffen zu berufen. Der Befehl betrifft sämtliche aller Art, Polizisten, Feuerwehrlente, Postbeamte, Gemeindefunktionäre, Polizeibeamte und Zollbeamte. Er kommt nicht in Anwendung bei den Männern, die in der Landwirtschaft, in der Stahlindustrie, in Bergwerken, Eisenhütten, Eisenbahnbetriebe, beim Transportwesen, in Schiffswerften usw. tätig sind. Außerdem werden auch die Männer der Klasse 2 und C 2 unter die Waffen berufen.

Ein dänischer Protest

gegen Wilsons Appell an die Neutralen.

„Socialdemokraten“ (Kopenhagen) vom 6. 2. führt aus: Wird Amerika nun als erster Staat gegen den Verbund gehen, und werden vielleicht noch mehr neutrale Staaten, Brasilien, Argentinien, Spanien, Holland, hineingezogen? Die tendenziösen Telegramme übertrugen sich, und die Gerüchte in jedem einzelnen Lande besorgten das übrige. Auch in Dänemark waren alle möglichen Alarmgerüchte verbreitet. Wir warnen davor, ihnen Glauben zu schenken. Der vorgetragene wurden sie durch den Satz in Wilsons Rede, daß er davon ausgehe, alle neutralen Regierungen würden in gleicher Weise wie er verfahren. Diese Versicherung wurde dahin ausgelegt, daß die Torpedierung eines amerikanischen Schiffes zum Kriege mit Deutschland führen werde, und daß Wilson erwartete, alle neutralen Staaten würden seinem Beispiel folgen. Nun braucht aber zunächst einmal nicht jede Torpedierung Krieg herbeizuführen. Wilson kann zum Beispiel auch an die Konvoierung amerikanischer Schiffe denken. Selbst wenn aber Amerika in Kriegszustand mit Deutschland gerät — was militärisch ohne größere Bedeutung ist —, so braucht die Stellung anderer neutraler Staaten keineswegs die gleiche zu sein: für verschiedene Länder würde sicher ihre gleichmäßige Neutralität und ihr absoluter Friedenswille jeden Gedanken an die Kriegsteilnahme verdrängen.

Wilson begründet den Abbruch der diplomatischen Verbindungen mit Deutschland damit, daß dieses Land plötzlich und ohne Ankündigung mit voller Lieberlegung die feierlichen Verpflichtungen in der deutschen Note vom 4. 5. 1918 zurücknahm. Eine unparteiische objektive Untersuchung des Inhalts dieser deutschen Note kann Wilsons Auffassung jedoch kaum Recht geben.

„Socialdemokraten“ drückt einen großen Teil der deutschen Note vom 4. 5. 1918 ab und fährt fort: Es geht hieraus hervor, daß Deutschland im vorigen Jahr seinen U-Boot-Krieg nur eingeschränkt unter der Voraussetzung, daß Amerika England zur Befestigung des neutralen Handels im höheren Grade als bisher zugehe. Geschehe das nicht, hieß es, so liege eine neue Situation vor, für die man sich volle Entscheidungsvollmacht vorbehalten müsse. Diese neue Lage sieht Deutschland jetzt als gegeben an, nachdem sein eigenes Friedensangebot abgelehnt wurde. Wilsons Friedensaktion ist eine durch die Nordsee weiter verschärft. Selbst wenn aber Wilson die Möglichkeit seiner Auslegung der deutschen Note vom 4. 5. 1918 bestritten könnte, so würde doch der Bruch nur auf ein besonderes Vergehen an Amerika zurückzuführen sein. Andere neutrale Staaten befinden sich nicht in der gleichen Lage wie Amerika, weshalb Wilsons Annahme, daß sie seinem Beispiel folgen müßten, unbegründet ist. Daß die Verbandspresse Wilsons Schritte auszunutzen sucht, um in den übrigen neutralen Ländern Stimmung gegen Deutschland zu machen, ist leicht verständlich. Ihr Appell an die Gefühle wird erleichtert durch die Verschiedenartigkeit der Waffen, mit denen England den U-Bootkrieg gegen Deutschland durchzuführen sucht, und mit denen Deutschland sich dagegen zur Wehr setzt. Der U-Bootkrieg ist gleich ungenügend. England hat den neutralen Handel nicht mehr respektiert als Deutschland. Über England verhängt mit den alten Seestreitkräften seine Seeherrschaft zu behaupten, den neutralen Schiffsraum zum eigenen Vorteil auszunutzen und alle Ansprüche auf Deutschland auf die neue Waffe, die U-Boote, zu übertragen, ist die in ihren Aktionen ganz natürlich grausamer sein muß. Man kann verstehen, daß der Vorgesetzte der alten Seestreitkräfte gegen die neue Technik im Namen der Humanität protestiert. Wenn aber die U-Boote die Abwehr des Krieges beschleunigen kann, so kann man sich der Berechtigung der Worte: „Seemanns Holbeins“ nicht verschließen. Das tödliche Waffe, die den Krieg am schnellsten beendet, auch die humanste ist.

Wir meinen, daß Amerika keine gleichmäßige Neutralität gelte. Deshalb ist es jetzt in eine Lage gekommen, die mit derjenigen abolut neutraler Staaten nicht übereinstimmt. Wiederholt machten wir darauf aufmerksam, daß das amerikanische Kapital, nachdem England jetzt selbst auf die Munitionsherstellung eingestiegen ist, entweder den Frieden wünschte, um zur Privatindustrie zurückkehren zu können, oder daß es Amerika selbst in den Krieg hineinzuziehen wünschte. Schon der Abbruch der diplomatischen Verbindung hat ja einen Vorschlag auf Bewilligung von 500 Millionen Dollar für Kriegsausgaben zur Folge gehabt. Außerdem sehen es die amerikanischen Militärs gern, daß eine günstige Situation benutzt wird zur Stärkung der Vereinigten Staaten gegenüber Mexiko, Japan und — Europa. Es fragt sich nun, wie weit Wilson gehen wird. Den Krieg dürfte er nur ungern wählen, was auch mit seiner Friedenspolitik nicht übereinstimmen würde. Deswegen, die ihm jetzt in den Verbündeten Ländern zuzubekommen, sind gerade die, die die Wehrhaftigkeit verheißt. Oder ist Wilson auch nur ein Werkzeug in der Hand der starken Kräfte, und hatte Anfangs Recht, als er Wilsons Friedensnote als rein egoistischen amerikanischen Geschäftspunkt erklärte? Oder war die Friedensnote nur ein taktisches Manöver, das es leichter ermöglichte, die öffentliche Meinung für einen etwaigen Bruch mit Deutschland zu gewinnen und den in dem Falle erwarteten Widerstand von trieb-deutsch-amerikanischer Seite zu überwinden? Auf alle Fälle kann man Wilsons Friedensaktion mit seiner eigenen Stellungnahme schwer vereinbaren.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 10. Febr. (Verschiedenes.) Hinsichtlich der verkehrlichen Beschaffenheit öffentlicher Straßen werden in der Rechtsprechung an die Verantwortlichkeit der Gemeinden ziemlich strenge Anforderungen gestellt. Das Reichsgericht spricht in einer kürzlich ergangenen grundlegenden Entscheidung aus, daß es keineswegs genügt, wenn eine Gemeinde für ihr Straßennetz einen geeigneten und zuverlässigen Beamten bestellt. Vielmehr ist die Gemeinde verpflichtet, auch geeignete Anordnungen zu treffen, damit eine regelmäßige Unterhaltung und Beaufsichtigung der Straßen erfolgt, und ferner auch, über die für das Straßennetz bestimmten Beamten und Angestellten eine allgemeine Kontrolle ausüben zu lassen. Für die Beobachtung die



Zum Besuch des türkischen Kriegsministers an der kanakodischen Front. Erster Rascha, General v. Winkler beim Kartenspielen.

ser Erfordernisse sind die verfassungsmäßig berufenen Vertreter der Gemeinde verantwortlich. Liegt eine Fahrlässigkeit derselben in dieser Beziehung vor, so ist dafür die Gemeinde ohne weiteres haftbar.

(Kamener & Christenfeld.) Der Gefreite Reiffmann wurde auf dem rumänischen Kriegsschauplatz zum Unteroffizier befördert.

Alte wird am Dienstag und Mittwoch an Schneefest im Lagerhaus der Firma E. H. Hermann ausgegeben, doch nur an solche, die keinen Gesteinsschutt erhalten haben. Die Maßnahme der Ausgabe ist aus der Bekanntmachung im Infanterie-Teil dieser Nummer zu sehen.

In der neuesten Nummer des Reichs-Gesetzblattes ist eine Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes erschienen, nach der zur Streckung des Brotverbrauchs von Roggenbrot auch Weizen, mit Ausnahme von Zuckerrüben, verwendet werden dürfen. Die so zugelassenen Weizen, insbesondere Kollch, gelocht, gerodnet oder gemahlen, zur Streckung des Roggenbrotes, falls der Zufuß bei Trockenheit 10, bei feuchten Weizen, die gepreßt worden sind, 60 auf 100 Gewichtsteile beträgt. Für die Zuckerrüben auf dem Lande und für die Bewohner der kleineren Städte wird die Streckung des Brotes mit Weizen in jeder Form eine wertvolle Unterstützung der Brotversorgung darstellen. Zu beachten ist aber bei dieser Streckung mit Weizen, daß, falls nicht volle 10 vom Hundert Gewichtsteile Weizen, auf die Trockensubstanz berechnet, dem Brot zugefügt werden, die an 10 Prozent fester Streckungsmittel durch andere im § 5 der Badverordnung genannte Streckungsmittel ersetzt werden müssen. Die früher allgemein übliche Streckung mit Weizen hat bereits seit einiger Zeit fast ganz unterbleiben müssen, weil bei der allgemeinen Knappheit an Kartoffeln in den Produktionsstätten Kartoffelflocken nicht mehr hergestellt werden können. In Stelle der bisher gelieferten Kartoffelflocken hat die Reichsgetreidekasse an die kommunalen Verbände als Streckungsmittel insbesondere Gerstemehl und Weizenmehl zur Verfügung gestellt. Dasselbe wird auch nach dem Erlaß der oben erwähnten neuen Verordnung weiter gegeben, so daß hierdurch tatsächlich im allgemeinen, jedenfalls aber in den großen Städten, eine Verringerung in der Brotbereitung nicht eintreten wird.

(Behandlung gefrorener Kartoffeln und Zuckerrüben.) Bei Frost ist die Hauptfrage der Hausfrau, daß die Gemüsmittel — namentlich in der Kriegszeit — nicht durch Erfrieren unbrauchbar werden. Ein einfaches Rezept soll sich sehr bewährt haben: Gefrorene Zuckerrüben und Kartoffeln stellt man in erwärmtem Wasser in kaltes Wasser. Durch diese einfache Behandlung wird der Frost ausgelöst. Nur ist zu beachten, daß die Zuckerrüben geschält, dagegen die Kartoffeln ungegallt dieser Prozedur unterworfen werden müssen.

Nichtverle für Schmelzverfahren, die sich bei der ungenügenden Erzeugung der Forderungen als dringend notwendig erwiesen, wurden schon festgelegt. Die Preise für Herrenschneidern aus gutem Material dürfen danach nicht 6,50 bis 6,00 Mark übersteigen, für gute Abfälle etwa 1,50, für Vorstücke 8—12 Mark. Die Schneidmänner dürfen zu diesen Preisen die Ausbesserungen nur mit gutem Feder vornehmen, verwenden sie mindere, so machen sie sich strafbar.

Von Seiten des k. k. Generalkommandos des VII. Armeekorps geht uns folgendes zu: Es ist notwendig geworden, die Dienststellen der Telegramm-Prüfungsstelle des k. k. Generalkommandos des VII. Armeekorps (Abteilung V) in Münster i. W. Lazarettstraße 9 III, bis auf weiteres wie folgt festzusetzen: Am Montag 8—1 Uhr mittags, 2,30—5,30 Uhr nachmittags; am Sonntag und Feiertagen 9—1 Uhr mittags, 6—8 Uhr nachmittags. Die in diesen Dienststunden eingehenden Privat-Telegramme zum Feldherrn gelangen, falls ihre Dringlichkeit nachgewiesen ist, am selben Tage unverzüglich zur Beförderung.

Das Längerwerden der Tage macht sich nunmehr schon bedeutend und angelegentlich der Knappheit der Leuchtmittel in Wohnungen der kleinen Leute sehr angenehm bemerkbar. Am Neujahrstage betrug die Tageslänge noch 8 Stunden 22 Minuten, am 31. Januar ist der Tag bereits 9 Stunden 23 Minuten lang, jetzt beträgt die tägliche Zunahme 3—4 Minuten, so daß wir am 12. Februar schon wieder 10 Stunden Tageslicht haben werden. Zu Ende

Februar, am 28., ist der Sonnenanfang schon um 7 Uhr 2 Minuten, der Untergang um 5 Uhr 53 Minuten, so daß wir an diesem Tage eine Tageslänge von 10 Stunden 51 Minuten haben werden. Es geht also trotz Wintertälte und Winternacht dem Frühling und dem Licht entgegen, hoffentlich einem sonnigen Sieges- und Friedensfrühling.

Streit über! Dieser Ruf muß immer wieder erhoben werden. Am Mittwoch nachmittag kam eine Mitbürgerin E. M. auf der Bahnhofstraße infolge der Kälte derart zu Fall, daß sie außer Verletzungen einen Bruch des Schenkelhalses erlitt. Die Verletzungen machten die Aufnahme in das Krankenhaus erforderlich. Wie uns mitgeteilt wird, wird die Verletzte einige Wochen das Bett hüten müssen. Auch dieser Fall zeigt wieder, wie wichtig es im Interesse der Mitmenschen ist, die Bürgerstraße, bei dem herrschenden Frost mit Schnee zu bestreuen.

(Geht acht auf die Wasserleitungen!) Der noch immer anhaltende strenge Frost gibt Veranlassung, immer wieder darauf aufmerksam zu machen, daß den Wasserleitungen die größte Aufmerksamkeit zuwenden ist. In den meisten Häusern sind die Wasser- und Abwasserleitungen eingefroren. Die Installateure haben alle Hände voll zu tun. Erst recht werden sich die Frostschäden an den Rohren zeigen bei eintretendem Tauwetter. Sobald sich nun Anzeichen des Auftaus zeigen, sind unter allen Umständen die Absperrhähne zu schließen, damit, insbesondere zur Nachtzeit, der Wasserleitungsdruck durch die vielfach geplatzten Rohre nicht ausreißt und große Zerstörungen im Innern der Häuser vermeiden werden. Zu den Wünschen, die eingefrorenen Zuleitungen oder mindestens die Abwasserleitungen mittels Lötlampe aufzutauen, wird auf die große Knappheit der Benzin- und Spiritusbrennstoffe verwiesen. Da letztere auf die Dauer nicht genügen werden, die notwendigen Ausbesserungen auszuführen, so sollen Aufbaumittelarbeiten nicht beantragt werden. In den meisten Fällen ist die Arbeit des Aufbaus zwecklos, da die Leitungen doch schnell wieder erneut einfrieren. Material und Arbeit sind alsdann vergeudet, und solches ist im allgemeinen Interesse zu vermeiden. Vor allen Dingen Sorge man, wie schon betont, zu gegebener Stunde für Absperrung der Druckleitung!

(Arbeitsleistungen.) In früheren Jahren hat der Vaterländische Frauenverein fähig eine Verlosung veranstaltet. Den aus derselben erzielten Gewinn benutzte er mit dazu, seine wohlthätigen Bestrebungen auszuführen. Während der Kriegszeit ist eine solche Veranstaltung unterblieben. Im Sommer dieses Jahres soll nun wieder eine Verlosung zum Besten der Verwundeten stattfinden. Mit den Vorbereitungen dazu wird in nächster Zeit begonnen werden. Am Mittwoch, den 14. Febr., nachmittags um 3½ Uhr beginnend, wird in diesem Jahre die erste Arbeitsleistung im Wohlfahrtsgebäude, Klosterstraße hier, stattfinden, und dann sollen alle 14 Tage solche Sitzungen abgehalten werden. Es ist beabsichtigt, dort zunächst für die Verlosung zu arbeiten. Es wird gebeten, etwa vorräthige angefangene Arbeiten und Material für Handarbeiten, Stoffe, Garne usw. mitzubringen. Wir wünschen und hoffen, daß recht viele Frauen und Mädchen an diesen Arbeitsleistungen teilnehmen. Alle sind herzlich willkommen. Zu den Sitzungen wird jedesmal durch eine Anzeile in dieser Zeitung eingeladen werden.

„Andien, England und wir“, über dieses gewiß sehr zeitgemäße Thema spricht am morgigen Sonntag im Reinholdshaus Saale der Redakteur der „Münsterischen Zeitung“, Herr Julius Dittmar, auf Veranlassung des Kriegsfrauenbundes kommen. Der Redner war vor dem Kriege längere Zeit in Indien und den benachbarten Ländern. Im Verlaufe des Vortrages wird er die Bedeutung Indiens für Deutschland auf dem Weltmarkt und die Beziehungen zu England behandeln. Zahlreiche Lichtbilder werden den Vortrag ergänzen. Ein zahlreicher Besuch wäre zu wünschen.

(Warnung vor sogenannten „Winkeladvokaten“.) Da bei den militärischen Dienststellen eingehenden Gesuche von Angehörigen gefallener Kriegsteilnehmer lassen erkennen, daß die Hinterbliebenen sich bei Abfassung der Eingaben vielfach fremder Hilfe bedienen. Soweit diese Hilfe in ungenügender Weise geleistet wird, ist sie dankend anzuerkennen. Die Kriegserwidner müssen aber dringend vor sogenannten „Winkeladvokaten“ und ähnlichen

Personen gewarnt werden. Solche Leute verlangen sich an sie heran und verlassen für sie oft Gesuche, von deren Zweckmäßigkeit sie wohl selbst in vielen Fällen von vornherein überzeugt sind. Ihnen ist meist nur darum zu tun, Einnahmen für sich zu erzielen, nicht aber den Witwen zu helfen. Häufig erweisen sie auch Hoffnungen, durch deren Nichterfüllung die Witwen dann bitter enttäuscht sind. Allen Kriegserwidner — soweit sie sich außerhande sehen, Gesuche selbst abzufassen — kann daher nur dringend empfohlen werden, sich an die fast in jedem Orte, auch hier in Kamen, bestehenden Beratungs- und amtlichen Hilfsstellen für Kriegserwidner und -Waisen zu wenden. Diese Stellen werden gern erbotig sein, Anträge der Hinterbliebenen aufzunehmen und an die hierfür zuständigen Behörden weiterzugeben. Dieser Weg erspart den Kriegshinterbliebenen Kosten, Zeit und Enttäuschungen.

* Eiferer, 10. Febr. (Kriegsauszeichnungen.) Der Schütze Karl Tiefenbach, den hier erhielt in den Kämpfen an der Somme das Eisene Kreuz 2. Klasse. Sein Bruder, der Gefreite Fritz Tiefenbach wurde vor einiger Zeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

* Eiferer, 10. Febr. Das Eisene Kreuz erster Klasse wurde dem Leutnant Fritz Albert, Sohn des Schuhmachermeisters Karl Brune von hier, aus Anlaß besonderer Tapferkeit vor dem Feinde auf dem östlichen Kriegsschauplatz verliehen.

* Oberberge, 10. Febr. Das Eisene Kreuz wurde dem Hermann Wilhelm Dierich von hier, 3. Bt. bei einer Munitionskolonne im Westen, verliehen.

* Niederaden, 9. Febr. Mit dem Eisernen Kreuz wurde der Landsturmmann Wilhelm Drogtrup wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet.

* Kaiseran, 10. Febr. (Kriegsauszeichnungen.) Dem Erbsch-Reservisten August Leber, Sohn des Bergmanns August Leber aus Kaiseran, wurde am 12. Januar im Lazarett zu Caarlouis das Eisene Kreuz 2. Klasse überreicht.

* Wassen, 10. Febr. (Zwei Bergleute verunglückt.) Auf der hiesigen Zeche ereignete sich Donnerstag ein schwerer Unglücksfall, indem ein Steiger und ein Bergmann durch niedergefallenes Gestein verunglückt wurden. Trotz sofort vorgenommener Rettungsarbeiten konnten die beiden Verunglückten leider nur als Leichen geborgen werden.

* Hünahnsborn, 10. Februar. Zum Leutnant befördert wurde der Leutnant Wilhelm Lafage, Bismarckwiesel im Inf.-Reg. Nr. 56.

* Geesien, 10. Febr. (Großfeuer.) Hier wurde der Viehhof des Bauernhof durch Großfeuer eingeäschert. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Das Vieh wurde bis auf zwei Schweine, die verbrannt sind, geborgen.

* Hamm, 10. Febr. (Erfroren.) In den südlichen Anlagen wurde der Bergmann Bather aus Bietres erfroren aufgefunden.

* Dortmund, 9. Februar. Infolge des herrschenden Nöhlenmangels hat der Regierungspräsident von Arnsberg die Polizeistunde für Dortmund auf zehn Uhr abends festgesetzt.

Aus aller Welt.

— Eine große Bankfusion. Auf Antrag des Vorstandes der Deutschen Bank beschloß der Aufsichtsrat, eine außerordentliche Generalversammlung auf den 7. März einzuberufen. Auf der Tagesordnung steht eine Erhöhung des Aktienkapitals um 25 Millionen Mark zwecks Fusion mit dem Schlesischen Bankverein und der Norddeutschen Kreditanstalt. Die Aufsichtsräte dieser beiden Institute haben im Einverständnis mit deren Geschäftsinhabern und dem Vorstande beschloßen, Generalversammlungen nach Breslau und Königsberg einzuberufen und eine Fusion der Deutschen Bank zu empfehlen.

— Trauriges Ende eines Schlittschuhlaufes. Mehrere Schüler des Eismünsters Realgymnasiums, die einen Schlittschuhausflug nach Albed gemacht hatten, fanden sich unter Leitung des Oberlehrers Labdath auf dem Hühwege. Dieser mußte sich dabei mit einigen Schülern zu weit hinausgewagt haben, denn plötzlich geriet er an einer offenen Stelle unter das Eis und ertrank. Ebenso ertrank der Sohn des Direktors des Eismünsters Gymnasiums. Der Rest eines Zuhilfenahmers, welcher sich am Rettungsboot beteiligte, mußte in Albed schwerer verletzt zu Bett gebracht werden. Ein Oberlehrer stürzte bei dem Rettungsversuche in die eisigen Fluten der Döfse, kam aber mit dem Leben davon. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

— Die Schutzwaffe in der Hand eines Schulknaben führte in Völsper bei Calverde zu einem tödlichen Unglücksfall. Der Anbauer Friedrich Delze hatte sein geladenes Gewehr in seinem Viehstalle verborgen hingestellt. Als nun sein elfjähriger Sohn Ernst im Auftrage des Vaters das Vieh fütterte, waren ihm auch sein dreijähriger Bruder sowie zwei Schulknaben dorthin gefolgt. Einer der letzteren fand das Gewehr und legte es unter dem Vorwande: „Erst, soll ich dich mal totschützen?“ auf den dreijährigen Ernst Delze an. Er drückte ab und das Geschloß drang dem kleinen Delze in den Hals, so daß nach einer Stunde der Tod eintrat.

— Zwei Kinder ertrunken. Zwei Kinder des Arbeiters Andreas Riewerth in Völsper sind auf bisher unaufgeklärte Weise in einem etwa zehn Meter tiefen Brunnen gefallen und ertrunken. Die Kinder, die sich im Alter von sechs und drei Jahren befanden, hatten sich von ihrer Mutter mit dem Vorhaben entfernt, nach einem Nachbargarten zu gehen, so daß ihr längeres Ausbleiben nicht auffiel. Erst nach einigen Stunden suchte man nach und fand sie im Brunnen; ein Vermögen, das aus dem Wasser rogte, leitete auf die Spur. Der Vater der Kinder steht im Felde.

Gedenket bei dieser Witterung unserer im Felde stehenden Soldaten!

Schickt warme und wasserdichte Unterkleidung!

Liebesgaben:

Unterhosen
Unterjacken
Handschuhe
Lungenschützer
Kopfschützer
Leibbinden.

Spezialität:
Gummi-Hosenträger

Wir offerieren:

Wasserdichte Jacken, Westen und Hosen

in Halbseide, Seide, Segelleinen, Regenhaut, Pelz usw.
zu 4.90 6.75 9.50 14.75 19.50 24.50 29.50 35.00 48.00 55.00 68.00 Mk.
und sind gern bereit, Auswahlsendungen ohne jede Kaufverpflichtung zuzusenden.

Gebr. Hochheimer :: Kamen, Markt.

Liebesgaben:

Knie- und
Oberschenkel-
wärmern
Schuhe
Taschenmesser
Festlappen.

Spezialität:
Wellene Socken.

Bekanntmachung.

Gelegentlich der Schlufabnahme der Wege und Gräben der Zusammenlegungssache von Bergkamen ist festgestellt worden, daß verschiedene Grundbesitzer beim Bestellen der Acker über die Pflanzgrenzen hinausgegangen sind u. die Grenzraine u. Wege abgepflegt haben. (Übertretung gegen § 370' des Reichsstrafgesetzbuches.)

Die betr. Grundbesitzer werden hierdurch aufgefordert, die abgepflegten Flächen unverzüglich wieder in den früheren Zustand zu versetzen.

Gleichzeitig wird allen beteiligten Grundbesitzern die strengste Zuneigung der Plan- und Wegbegrenzen zur Pflicht gemacht. Zuwiderhandlungen werden in Zukunft unmissverständlich zur strafrechtlichen Verfolgung zur Anzeige gebracht.
U. u. a., den 7. Februar 1917.

Königliche Spezialkommission.
Kleiausgabe für Schweine.

Es werden im Lagerhaus der Firma Th. Ostermann am Bahnhof Kleie für solche Schweine ausgegeben, welche kein Gerstenmehl erhalten haben.

Dienstag, den 13. ds. Mts., Bezugsschein A:
Nr. 1 bis 200 nachmittags von 1 bis 2 Uhr
" 201 " 400 " " 2 " 3 "
" 401 " 600 " " 3 " 4 "
" 601 " Schluß " " 4 " 5 "

Mittwoch, den 14. ds. Mts., Bezugsschein B:
Nr. 1 bis 200 nachmittags von 1 bis 2 Uhr
" 201 " 400 " " 2 " 3 "
" 401 " 600 " " 3 " 4 "
" 601 " Schluß " " 4 " 5 "

Mäßigkeits erhalten in den nächsten Tagen Gerstenmehl.
Kamen, den 10. Februar 1917.
Die Ortsbehörde: gest. Moeninghoff.

Beyen Aufgabe des Geschäfts

vertrage ich bis zum 1. April alle noch vorräthigen Waren zu billigen Preisen.

Buchhandlung W. Felling
Königsstraße.

Apfelsinen

prachtvolle Ware, auch ein kleiner Posten

Wurzeln

vorrätig. Fr. P. Uhrmeister, Kirchstraße 10.

Kriegsfrauenbund

Kamen.

Sonntag, den 11. Februar,
nachmittags 4 1/2 Uhr.

— im Reinhardtschen Saale —

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Julius Dittmar,
Redakteur der Kölnischen Zeitung,

über:

„Indien, England und wir“.

Eintrittskarten à 50 Pfennig

sind in den Vorverkaufsstellen Buchhandlungen der Kamener Zeitung, Felling und Goltmann, sowie an der Kasse zu haben.

Für gute Heizung des Saales ist bestens gesorgt.

In meinem Büro ist am

Dienstag, Freitag jeder
Woche und Sonnabend
nachmittag auch auf vorherige
Bestellung ein Rechtsanwalt in
Anwalts- und Notariatsange-
legenheiten zu sprechen.

Kamen, den 7. Februar 1917.

Bruning,

Rechtsanwalt und Notar.



TERROR

Bazillen mit Witterung
vernichten vollständig
Mäuse, Ratten, Wanzen,
unschädlich für Menschen,
Haustiere und Wild, be-
vorzugt zur Mäuse-Ver-
tügung in Gebäuden u. auf
den Feldern. Chem. Labora-
torium Terror, Offen-
bach, Schloßstr. 85.

Vertreter für Kamen u. Umge-
gend: Th. Fiedersloh, Baum-
straße 25. Vertreter für Ka-
men u. Umgegend: W. H. Hu-
boldt, Kamen, Göldestr. 17. Vertreter gefordert: 3

Kriegsposstkarten
zu haben in der Buchhdlg.
der Kamener Zeitung.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu
Originalpreisen.
100 Zigaretten, Klein. 1.8 Pf., M. 1.60
100 " " 3 " 2.30
100 " " 3 " 2.50
100 " " 4.2 " 3.20
100 " " 6.2 " 4.50

Versand gegen Nachnahme von
100 Stück an.

Zigarren prima Qualitäten
von 100 bis 200 M.
pro Mille.

Zigaretten-Goldenes Haus, G. m.
fabrik, Berlin, Friedrichstr. 39.
Fernspr. Zentrum 7437.

Zentral-Theater

Kamen am Markt. Eigene elektr. Lichtanlage. Nur
die neuesten gediegensten Schöpfungen der Musikwelt
gelangen zur Vorführung.

Sonntag, den 11. Februar, von 2-10 Uhr:
25. Großartiges Extraprogramm. „Der chinesische Götze“
Spannendes Kriminaldrama in 4 Akten.
„Spielerblut oder der Brandender Spur“
Erregendes Lebensdrama in 2 Akten.
Kriegsberichte, hochinteressant.
Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein
Die Direktion.

Zu verkaufen



Sonntag u. Montag
sind große und kleine

Schweine

zu haben bei

Heinr. Vonhoff,

338. Ammerstraße.

Kauf-Gesuche

Einige Zr.

Munkeln

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle der Hg. 329

Zu vermieten

Mein Wohnhaus

mit Stallung

Kamerstr. 92 ist zum 1. April
im ganzen zu vermieten.

Karl Schmidt, Kamen,
Schulstraße 138.

4 schöne Zimmer

mit Keller und Garten-
land zum 1. März zu
vermieten.

Heinrich Heiner,
Oberaden.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern per 1. März
zu vermieten.

Weißstraße 15.

Mietkontratte

vorrätig in der Buchhandlung
der Kamener Zeitung.

Miet-Gesuche

Jüngeres Fräulein sucht
zum 1. April (eventl. auch
früher) ein

möbl. Zimmer

mit voller Pension.

Angebote mit Preis-
gabe an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung unter Nr.
100 erbeten.

Stellen-Angebote

Suche für mein Geschäft
zu Ostern einen

Lehrling.

H. P. Thiel.

Kamen, Dittstraße 21.

Stellen-

Angebote, Stellen-Gesuche,
Vermietungen, Miet-Gesuche,
Verkäufe, Kauf-Gesuche
insertiert man

„Erfolgreich“

in der

Kamener Zeitung.

Städtische

Bibliothek.

Am Kirchplatz.

Benutzung frei.

Geöffnet:

Sonntag morgens
11 1/2-12 1/2 Uhr.

Montag

Dienstag 6-8 Uhr

Donnerst. abends.

Freitag

Der Bibliothekar.

16. Sackeläuer.
Sonntag und Montag 5 Uhr:
Versammlung

im Vereinslokal
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Wertverein Grillo 1. u. II.
Kamen.

Sonntag, den 11. Febr.
1917, nachmittags 3 Uhr,
im Vereinslokal bei Herrn
Fr. Hausmann:

Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen
bittet

Der Vorstand.

Sertbücher

für die Vorstellungen des
Stadttheaters Dortmund
sind vorrätig in der

Buchhandlung der

Kamener Zeitung.

UHREN

Goldwaren und Musikwerke
repariert schnell u. preiswert

J. Kopperschlag,
Kamen, Weststraße 70.

Kleine Anzeigen

interiert man es a öften und
erfolgreichen in der

Kamener Zeitung

da diese inolge ihrer aronen
Verbreitung alle Bevölkerungs-
schichten durchdringt und damit
größtmöglichen Erfolg sichert

Kirchliche Nachrichten

Größere evang. Gemeinde

Sonntag, den 11. Februar

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst
Pastor Philipp.

2 Uhr: Kindergottesdienst.
3 Uhr: Taufen.

Abends 5 Uhr: Gottesdienst
Pastor Gietling.

Evang.-lutherische Gemeinde

Kernspracher 267.

Sonntag, den 11. Februar

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst
Pastor G. w. d.

11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
12 1/4 Uhr: Taufen.



In der Druckerei der
Kamener Zeitung in Kamen

werden
DRUCKARBEITEN JEDER ART

zu Geschäfts-, Privat- und Vereinszwecken
in feiner und moderner Ausführung aufs sorgfältigste hergestellt
Prompte und billige Lieferung.

Kamener Zeitung

Volkfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Anzeiger für Kamen und Umgegend.

Freiwillige Unfall-Versicherung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäfts-elle einwirkenden Bedingungen.

Nr. 35 (2. Blatt)

Sonntag, den 10. Februar 1917

45. Jahrgang

Weitere Kriegsnachrichten.

Amerika und die Neutralen.

Von g'schäfter schweizerischer Seite wird der „Frieden Post“ geschrieben: Die Haltung des Präsidenten Wilson, der die diplomatischen Beziehungen zum deutschen Reich abgebrochen hat, ohne noch vorher wenigstens durch einen Notenwechsel eine Verständigung zu suchen, bedeutet für uns Neutrale eine schwere Enttäuschung. Wir hatten unsere Hoffnung für eine baldige Beendigung dieses schrecklichen Krieges auf Amerika gesetzt. Aber diese Enttäuschung wird zum verständnisvollen Erkennen durch die Zustimmung, daß unsere schweizerische Bundesregierung sich dem Vorgehen Amerikas „zum Schutz gemeinsamer Interessen“ anschließen sollte. Woher nimmt Amerika zu dieser Aufforderung die Legitimation? Das mächtigste Land unter den neutralen Staaten hat bisher „zum Schutz gemeinsamer Interessen“, nämlich zum Aufrechterhalten der Freiheit der Meere, solange diese von England bedroht war, wenig oder nichts getan. Wenn es jetzt zum Bruch zwischen Deutschland und Amerika gekommen ist, so liegt das daran, daß Amerika lediglich vom Standpunkte seiner amerikanischen, den europäischen nicht entsprechenden Interessen niemals den Zusammenhang zwischen den Völkerverbindungen beider Parteien hat erkennen wollen. Deutschland ist in dieser Beziehung immer eine Vorübergehende englischen Verletzung des Völkerrechts gescheit. Wenn wir uns heute auf die Seite Amerikas stellen würden, so würden wir damit nicht nur, wie es fast einmütig durch unsere Presse klingt, unsere schöne Aufgabe, eine Insel des Friedens in einem Meer von Blut zu sein, im Stiche lassen, sondern wir würden auch, gegen unsere ureigensten Interessen für eine schnelle Beendigung des Krieges, die Geschäfte Amerikas belegen, dessen Einfluß wir damit in einem von international europäischen Geschäftswunden und unangenehmen Einnahmen würden. Schließlich müßten wir europäischen Völkern doch nach dem Kriege wieder in nächster Nachbarschaft zusammen leben, und es kann nicht in unsern Interessen liegen, einen übermächtigen Einfluß Amerikas auf die Geschäfte Europas herbeizuführen. Präsident Wilson kann nach seinem neuesten Schritt nicht mehr den Anspruch erheben, im Interesse der Menschlichkeit zu handeln. Es hätte nur materieller Dyer Amerikas bedürft um gegen den Willen der Entente die Welt von den Schrecken dieses Krieges zu befreien; die Neutralen hätten die Opfer erwartet, aber sie sind enttäuscht worden.

Die Schweiz als Vertreter Deutschlands.

(W) Meldung der Schweizerischen Tages-Anzeiger. Die Schweiz hat die Vertretung der deutschen Interessen in Frankreich übernommen, die bisher von den Vereinigten Staaten von Nordamerika wahrgenommen wurden.

Amerikanische Kriegsmassnahmen.

(W) Nach einem Funkentelegramm der englischen Station Bournemouth sind von der amerikanischen Regierung zahlreiche Kriegsmassnahmen angekündigt worden, die die Sicherheit der amerikanischen Küsten gegen die Gefahr der feindlichen U-Boote zu sichern. Die amerikanische Regierung hat die Befugnis erhalten, die amerikanischen Küsten gegen die Gefahr der feindlichen U-Boote zu sichern. Die amerikanische Regierung hat die Befugnis erhalten, die amerikanischen Küsten gegen die Gefahr der feindlichen U-Boote zu sichern.

Die amerikanischen Schiffe werden nicht begleitet.

(W) „Matin“ übernimmt eine Depesche des „New York Herald“, in der die Regierung erklärt, es sei absolut unmöglich, alle amerikanischen Schiffe, die die Sperre berühren, begleiten zu lassen. Sie betont ausdrücklich, daß die Frage, ob amerikanische Schiffe die deutschen Vorposten überqueren und in die See eintreten sollen, von den Meeren selbst gelöst werden müsse. Die amerikanische Regierung berechtigt, die deutschen Befehlshaber nicht zur Verantwortung zu ziehen. Die Meere erwarten, daß die Regierung einen endgültigen Entschluß fassen wird, um die Verantwortung für Handlungen, die den Krieg entfesseln können.

Die Frauen am Organisieren.

(W) Die Frauenstimme meldet aus Berlin, daß die Frauen am Organisieren der Kriegsmassnahmen teilnehmen.



Russische Infanteriestellung in Russland

Die russische Stellung, welche unser heutiges Bild unsern Lesern vor Augen führt, kann selbstverständlich keinen Vergleich mit den künftigen Schlachtentwürfen aushalten, die von allen neuen Fronten her kommen. Es ist nur eine in dem Schnee eingegrabene provisorische Stellung, die auch reichlich eng besetzt ist, so daß Volkstreue die schwere Wirkung haben müssen. An dem Bild ist besonders interessant, ein Bild auf die russischen Soldaten selbst zu wenden, die in den

amerikanischen Frauen für den Kriegsdienst. Der „Daily Mail“ wird aus New York telegraphisch: Es wird angenommen, Deutschland werde nachgeben, wenn man in Deutschland erst Amerikas feste Haltung begreifen haben werde.

Amerika als Waffenlieferant unserer Feinde.

(W) Die „Gazette de Lausanne“ meldet aus Paris: Die Kaufverträge der Alliierten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die im ersten Halbjahr 1917 auszuführen werden sollen, umfassen insgesamt 600 000 Tonnen Granaten (für das zweite Halbjahr sogar 800 000 Tonnen) für England, Frankreich und Italien. Außerdem bestehen diese Verträge für den Zeitraum 100 000 Panzerplatten, 160 000 Tonnen Schienen, 100 000 Tonnen Rohstoffe, 500 000 Tonnen Eisen und 40 000 Tonnen Eisenbahnmaterial. Diese Verträge haben die amerikanische Metallindustrie bereits in Anspruch genommen, daß sich die Vereinigten Staaten über die Veranlassung des eigenen inneren Marktes belangen.

Mexikanisch-amerikanische Krisis.

„Petit Parisien“ meldet aus Washington: Die letzten Nachrichten aus Mexiko sind beunruhigend. In Chihuahua fanden am 6. Februar schwere Kämpfe statt. Größtenteils verläutet, General Pershing habe den Befehl erhalten, den Rückzug der amerikanischen Truppen einzustellen und die Grenze weiterhin zu schließen.

Englische Versuchskartell.

(W) Die dänischen Dampfer „Vidar“ und „S. Maria“ sind aus England in Kopenhagen eingetroffen. Der erste hatte in Hull und der zweite in Newcastle vor Anker gelegen. Beide Dampfer hatten von den englischen Behörden den Befehl erhalten, am letzten Sonntag die englischen Häfen zu verlassen mit der Bestimmung, die Reise über die Nordsee gemeinsam anzutreten. Da fast gleichzeitig mit der Abreise der Dampfer die deutsche Seesperre in Kraft trat, wurde dem Verlaufe der Reise mit besonderer Spannung entgegengeesehen. Beide Dampfer verließen, daß sie abends zwischen 11 und 12 Uhr in der Nordsee von einem deutschen U-Boot durch zwei scharfe Warungsschüsse angehalten wurden. Sie hätten aber, nachdem der U-Bootbootkommandant die Schiffspapiere geprüft und eine befriedigende Auskunft über die in der Nordsee befindlichen Dampfer erhalten hatte, die sämtlich zu heimkehrenden Befragungen von deutschen dänischen Dampfern gehörten, beide die Erlaubnis zur Weiterreise bekommen.

2000 Seeleute arbeitslos.

(W) „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm, die Arbeitslosigkeit unter den Seeleuten

habe sich überall sehr fühlbar. In Göteborg seien jetzt ungefähr 2000 Seeleute arbeitslos. Im Hafen liegen jetzt über 300 größere und kleinere Schiffe still, wovon nur 20 Ladung einnehmen. Das neue Kriegsvölkerrecht, das heute in Kraft trat, ermöglichte es, daß auch ausländische Schiffe, die wichtige Bedarfsartikel nach Schweden bringen, in Schweden verladen werden. Die schwedische Staatsbahnverwaltung läßt ab Sonntag 11 Personenzüge, darunter die beiden Nachtzüge zwischen Stockholm und Malmö, ausfallen.

Die hohen Versicherungsprämien.

(W) Reuters meldet aus Washington vom 7. Februar: Der Senat hat heute mit, daß das Versicherungsverbot der Versicherungsprämien gegen das Kriegsrisiko um 125 bis 300 Prozent erhöhe. Die höheren Prämien gelten für alle Schiffsrouten.

Grossadmiral Haus.

(W) Die österreichisch-ungarische Flotte ist von einem überaus schweren Verlust betroffen worden. Der Marinekommandant, Großadmiral Anton Haus, ist gestern nacht an den Folgen einer Augenentzündung, an der er vor mehreren Tagen erkrankt war, verschieden.

Hindenburg in Tirol?

So lautet dem Kriegsberichtsfalter der „B. Z.“ zufolge der neueste Alarm der italienischen Presse die gemäß den offiziellen Inspirationen die militärische Lage Italiens immer aufs neue als besonders gefährdet darstellt, um damit der Ententeorderung nach stärkerer italienischer Waffenhilfe auf dem Balkan zu begegnen und ihrerseits die Hilfe der Entente zu fördern. Nach der Behauptung der italienischen Presse planen die Mitteleuropäer schon für die allernächste Zeit einen gewaltigen Angriff auf Italien, in der Absicht, die Offensive der Entente zu durchkreuzen und deren Versorgung mit Kriegsmaterial zu unterbrechen. (66)

Der italienische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom 7. Februar: In der Trentiner Front stärkere Artillerietätigkeit im Nach-Tag. Im Sannio-Tal wurde eine feindliche Abteilung, die eine unserer vorgeschobenen Stellungen am Majo-See anzugreifen versuchte, zerstreut und in die Flucht geschlagen; sie ließ Waffen und Munition zurück. In der jülich Front Artilleriekämpfe, einige Geschosse fielen auf Gort.

Protopopow zurückgetreten.

Das Pariser „Journal“ meldet laut „Köln. Ztg.“ aus Petersburg: Der Minister des Innern Protopopow ist zurückgetreten.

Das Schicksal der deutschen Kolonien.

(W) Der japanische Minister des Aussen, Graf Motono, erklärte in einer Rede, aus dem Schweigen der Note der Alliierten über die Frage was aus den deutschen Kolonien werden soll, dürfe nicht geschlossen werden, daß die Kolonien an Deutschland zurückgegeben würden, und fügte hinzu, daß Japan in dieser Sache von den übrigen Alliierten Auforderungen erhalten habe. — Inzwischen hat Japans erklärt, daß die deutschen Kolonien nicht an Deutschland zurückgegeben dürften. Japan ist das erste Land, das Mitteilung davon macht, daß ihm feste Verbindungen gegeben worden seien. — Die „Nation“ beklagt sich darüber, daß man nicht den Zusammentritt der Reichstagskammer, die über die Friedensziele zu beraten hat, abgewartet habe.

Italien und Rumänien.

Geschichtliche Erinnerungen sind häufig von besonderem Reiz im Vergleich mit neuesten Ereignissen. Im Jahre 1866 nach der Ernennung des Fürsten Alexander Lusa, damaligen Vizekönig von Moldau und Walachei, des Vorgängers des Fürsten Karl, späteren Königs von Rumänien, regte das italienische Kabinett, damals in Florenz residierend, den Gedanken an, Österreich mit den Denaufstehenden für Venedig zu entschädigen. Das war im Frühjahr 1866, kurz vor dem Kriege, als Italien noch schwach war, auf welcher Seite es sich neigen sollte. Damals hatte Italien das italienische Herz der ersten Schweizer Rumänen Menbar noch nicht entdeckt. Während es vor 50 Jahren ganz Rumänien vertrauensvoll in Österreichs Arme legen wollte, um allerdings für die Dufierung dessen, was es selbst nicht befehl, reichlich entschädigt zu werden, kämpft Italien gegenwärtig mit grobem Stimmensaufwand für die Befreiung Rumaniens aus Österreichs Kloten.

Ein misshandelter Kriegseegner.

Nach vielen Wochen des Verschollenseins hat man jetzt endlich Nachrichten über das Schicksal des in ganz Europa wohlbestimmten rumänischen Politikers und Sozialistenführers Christian Racovitz. Racovitz war schon seit sehr vielen Wochen eine sehr unheimliche Persönlichkeit für die kriegserregten Pläne vorbereitende Regierung Brasov. Racovitz war unermüdlich in seiner Zeitung, in vielen Broschüren und durch viele Versammlungen gegen den Krieg tätig. Er brachte es aus Tageslicht, wie die Alliierten für die Befreiung der transylvanischen Provinz in Wahrheit nichts anderes als sehr reichlich bezahlte Soldaten der russischen Generalität waren. Erst versuchte man ihn moralisch durch die Verächtlichkeit katzustellen, daß er deutschfreundlich und bulgarenfreundlich wäre. Als dies mißlang, als mit der rumänischen Arbeiterkraft ein großer Teil der intellektuellen sich den für Rumänien so verderblichen Jarenwünschen nicht fügen wollte, nachdem man wiederholt erfolglos seinen Blatt „Lupta“ viele tausend Franken zugesandt hatte, die nicht angenommen wurden, nachdem man den großen Generalfreie in Galatz in Blut erstickt hatte, verhaftete man schließlich zwei Wochen nach der rumänischen Kriegserklärung Christian Racovitz. Ohne gerichtliche Untersuchung wurde er, nachdem er auf offener Straße angefaßt worden war, in seinem eigenen Hause interniert. Eine Woche vor unserem Einmarsch in Bukarest wurde er heimlich um 4 Uhr morgens weggeschleppt. Jetzt ist von ihm die erste Nachricht eingetroffen. Ein Flüchtling, der von Galatz noch im letzten Augenblick entweichen konnte, erzählte, daß Racovitzs Galatzer Parteifreunde von ihm eine durchgeschmuggelte Postkarte erhielten. Er schreibt darin, daß er in der Nähe von Jassy in Baskut interniert sei, daß ihm aber die Verschickung nach Sibirien durch die Russen drohe. Uebrigens haben die Russen schon auf ihrem Rückzug durch die Dobrudscha das Gut des Politikers bei Kompania in Mangalia vollständig zerstört.

Erhöhung der Güter- und Fahrkartpreise nach dem Kriege.

(W) In der Donnerstag-Sitzung des verklärten Haushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses erklärte beim Etat der Eisenbahnverwaltung der Minister, daß nach dem Kriege die Frage der allgemeinen Erhöhung der Tarife für den Güter- und Personenverkehr von ungewöhnlicher Bedeutung sei. Die Erhöhung der personellen und sachlichen Kosten mache eine Erhöhung unerlässlich. Der Minister wies u. a. ferner darauf hin, daß die Reichsverkehrssteuer unter allen Umständen kommen werde. Der Zeitpunkt der Einführung werde abhängen von der Belastung des Reichs. Es sei aber erwünscht, daß diese Steuer vor der Tarifherhöhung der einzelnen Staatsbahnen eingeführt werden.

Vorwunder Stadttheater.

Plan des Vorwunder Stadttheaters
von Sonntag, den 11. Februar, bis Montag,
den 19. Februar 1917.

Sonntag, den 11. Februar, Nachmittags
8½-10 Uhr. Volksstümliche Preise. „Romische
Götter“. Lustspiel in 3 Aufzügen von Franz von
Schubert und Franz Koppel. Hierauf: „Der
Neubau“. Komödie in 3 Akten von A. A. — Abends
7-10 Uhr. Drenkreise II. „Mord“. Große
romantische Zauberspiele mit Ballet in 4 Auf-
zügen von Albert Vöring. — Montag, den
12. Februar, Abends 7-10½ Uhr. Zünftiges und
lebhaftes Schauspiel des Königl. Bayerischen Kammer-
sängers Heinrich Korte. „Tannhäuser und der
Märchenprinz“. Handlung in 3 Akten
von Richard Wagner. Tannhäuser: Kam-
meränger Heinrich Korte a. G. — Dienstag,
den 13. Februar, Abends 7½-10 Uhr. Schau-
spiel II. „Der Verräter“. Komödie. Zum
2. Male. „Kaiser Sabinus“. Schauspiel in 3 Akten
von Gustav Meißel und Eugen Burg. Die aus-
fallende 13. Vorstellung der Drenkreise C. wird
Sonntag, den 15. Februar, nachgeholt. —
Mittwoch, den 14. Februar, Abends 7-10½
Uhr. Volksstümliche Preise. „Rabe und A. B.“.
Ein bürgerliches Trauerspiel von Friedrich von
Schiller. Aufste: Dora Gieseler a. G. a. A. —
Donnerstag, den 15. Februar, Abends 7½
bis 10½ Uhr. — Drenkreise II. Nachgeholt 13.
Vorstellung der Drenkreise C. „Martha“ oder „Der
Wahl zu Richmond“. Romantisch-lyrische Oper
in 4 Aufzügen von Fr. von Flotow. Text von
Friedrich. — Freitag, den 16. Februar, Abends
7½-10 Uhr. Schauspiel II. 14. „Der
Lustige Bauer“. Komödie in 3 Akten von Dr. A.
M. Willner und Heinz Reichert. Musik nach Franz
Schubert. Für die Bühne bearbeitet von D. Verter.
— Sonntag, den 18. Februar, Nachmittags 3½
bis 5½ Uhr. Volksstümliche Preise. Zum 5. Male.
„Der Verräter“. Lustspiel in 3 Akten von Schiller.
Aufste: Dora Gieseler a. G. a. A. — Abends
7-10½ Uhr. Drenkreise II. 15. „Der
Lustige Bauer“. Komödie in 3 Akten von Dr. A.
M. Willner und Heinz Reichert. Musik nach Franz
Schubert. Für die Bühne bearbeitet von D. Verter.
— Montag, den 19. Februar, Nachmittags 3½
bis 5½ Uhr. Volksstümliche Preise. Zum 5. Male.
„Der Verräter“. Lustspiel in 3 Akten von Schiller.
Aufste: Dora Gieseler a. G. a. A. — Abends
7-10½ Uhr. Drenkreise II. 16. „Der
Lustige Bauer“. Komödie in 3 Akten von Dr. A.
M. Willner und Heinz Reichert. Musik nach Franz
Schubert. Für die Bühne bearbeitet von D. Verter.
— Dienstag, den 20. Februar, Nachmittags 3½
bis 5½ Uhr. Volksstümliche Preise. Zum 5. Male.
„Der Verräter“. Lustspiel in 3 Akten von Schiller.
Aufste: Dora Gieseler a. G. a. A. — Abends
7-10½ Uhr. Drenkreise II. 17. „Der
Lustige Bauer“. Komödie in 3 Akten von Dr. A.
M. Willner und Heinz Reichert. Musik nach Franz
Schubert. Für die Bühne bearbeitet von D. Verter.

Redaktionsbriefkasten.

Eingefandte und Artikel, welche uns ohne
Nennung des Absenders zugehen, können nicht
veröffentlicht werden. Die Kenntnis des Ein-
senders ist für die Redaktion aus verschiedenen
Gründen unerlässlich. Da die Veröffentlichung
einer Namensunterschrift nur mit Zustimmung
des Einsenders stattfindet, so liegt auch gar
keine Veranlassung zur Verschweigung vor.

Immer schick. Mit dem Vortragen ist
es nicht gut. Die Behörde ist verpflichtet,
einen Diebstahl, der zu ihrer Kenntnis ge-
langt, zu untersuchen und den ermittelten Dieb
der Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung mit-
teilen. Nur, wenn ein Diebstahl gering-
fügiger Art gegen Angehörige, Vormünder oder
im Rechtsverhältnis begangen ist, kann der An-
trag auf Strafverfolgung zurückgenommen
werden.

A. S. 109. Mit demjenigen Teile, mit
welchem Sie Ihrem Vater gegenüber bisher
unterstützungspflichtig waren, bleiben Sie es.
Ihren einzigen höheren Einkommens- und
schlüsseligen Lebensverhältnissen (auch Ihres
Vaters) müssen Sie aber jedoch Rechnung tragen.



In die Schlacht marschierende bosnisch-herzegowinische Infanterie
auf der Straße von Ruzanica-Sarat nach Bratka.

Unser Bild zeigt uns einen Truppenteil
unserer Bundesgenossen, und zwar bosni-
sch-herzegowinische Infanterie auf dem Vormarsch
in der großen Schlacht, auf der Straße Ruzanica-
Sarat nach Bratka, welches bekanntlich
eingenommen wurde. Die bosnisch-herzegowini-
sche Infanterie, die teils aus Serbofanten und
teils aus Mohammedanern besteht, hat sich auf
allen Kriegsschauplätzen durch ihre hervor-

ragende Tapferkeit und Zähigkeit außerordent-
lich bewährt. Den räumlichen Feldzug kämpf-
ten sie unter dem Oberbefehl Falkenhayns. Die
Uniformierung weicht insofern von der übrigen
Infanterie der Österreichisch-ungarischen Armee
ab, als sie statt der üblichen Kapfen oder Tschaka-
den türklischen Fez tragen, der in Friedens-
zeiten von roter Farbe war, während er jetzt
der allgemeinen feldgrauen Farbe angepasst ist.

Dah Sie nunmehr aber die von Ihnen drei,
inzwischen zum Heere einberufenen, Brüdern ge-
zahlten Beiträge mit übernehmen sollten, kann
nicht verlangt werden. Die Gemeinde kann
sich auf eine solche Unterstützungspflicht über-
heben nicht berufen und dementsprechend dem
Vater die Kriegsunterstützung nicht ver-
weigern. Ein Ministerialerlass sagt ausdrücklich,
dass die Ablehnung einer Unterstützung unter
Grunderlass auf die Unterhaltspflicht einer anderen
nach bürgerlichem Recht in Betracht kommen, den
zur Erfüllung dieser Pflicht oder nicht bereiten
Person, nicht gerechtfertigt sei.

W. H. Herzn. Lieben zählen bei
der Berechnung der 5½ Jahre Dienstzeit, nach
der die Ablehnung dem in einer planmäßigen
Einkommensunterstützung begründet wird, nicht mit.

A. Weddinghofen. Mündliche und schrift-
liche Verträge haben, wenn sie sich auf
die Übertragung des Eigentums an einem
Grundstück richten, keine Gültigkeit, der
Kauf muss also vor einem Notar oder vor
zwei Zeugen abgeschlossen werden. Für andere Fälle
besteht die Vorschrift nicht, es genügt also
dann auch ein mündliches oder privatschrift-
liches Abkommen. Der Kauf gilt also als ab-
geschlossen, wenn Käufer und Verkäufer sich über
Sache und Preis einig sind.

Jahrmärkte.

Erklärung der Abkürzungen.
B bedeutet Braunkohl; S. = Schmalz; K. = Kram- und
Schmalz; P. = Pfeffer; E. = Eier; C. = Schweinefleisch;
Z. = Ziegen.

Montag, 12. Februar: Dorfmarkt Schlacht;
Hagen Schlacht; Kastrup Schlacht; Lohndorf
Schlacht.

Dienstag, 13. Februar: Steele Rindv., P.
Schw.; Ahns R.; Senden R.; Berne R.;
Bielefeld Rindv., P., Schw.; Abbenbüren R.;
Brake R. Rindv., P., Schw.; Soest R.;
Delbrück Rindv., P., Schw.; Völschede Rindv.,
P., Schw.; Hühlinghausen R., Schw.
Mittwoch, 14. Februar: Dorfmarkt Ruch,
Hafeln; Coesfeld R.; Warendorf R., P.; Glas-
bed R.

Weitere Kriegsnachrichten.

27 Schiffe in 2 Tagen versenkt.

TU Haag, 9. Febr. United Press mel-
det aus London: Man glaubt, dass der neue
Zaunboottkrieg in ernstlicher Weise begonnen
habe. Am Dienstag und Mittwoch wurden
27 Schiffe mit einem Gesamt-Schiffstunnenge-
halt von mehr als 60 000 Tonnen versenkt.
Das ist die größte Zahl, die bisher in dem
gleichen Zeitraum erreicht worden ist.

England auf dem Handelschiff- Kauf.

(TU) Kopenhagen, 9. Febr. Mehrere nor-
wegische Schiffsbreder erhielten aus England
telegraphisch Kaufangebote. Für die in Eng-
land liegenden Schiffe wird ein Preis von 30
Pfund Sterling für die Tonne vorgeschlagen.
Die Norweger bezeichnen diesen Preis als zu
gering.

Die amerikanischen Postdampfer wollen nur auf Regierungsverant- wortung fahren.

(TU) Genf, 9. Febr. Nach einer Meldung
des „Matin“ aus Washington waren die Ver-
handlungen der Regierung mit den Reedern über
die Ausfahrt der Postdampfer nach Europa
bisher ergebnislos. Die Reederei lehnen die Ver-
antwortung dafür ab, in den gefährdeten Zonen
Wassergefahr anzuwenden, solange die Regie-
rung dies nicht ausdrücklich vorgeschrieben habe.
Die Begleitung der Postdampfer durch Kriegs-
schiffe bietet bedeutende Schwierigkeiten.

Kriegsvorlagen im amerikanischen Senat.

TU Genf, 9. Febr. Der amerikanische
Senat erledigt demnach in zweiter Lesung
die zur militärischen Vorbereitung bestimmten
Gesetzentwürfe, darunter nach dem „Temps“
Kreditvorlagen von 1 250 000 Dollar für Ma-
schinenwaffen, von 1 Million für Abwehr-
kanonen gegen Flugzeuge, von 5 Millionen
für die Bewaffnung von Hilfsschiffen, von
70 Millionen für Munition. — Admiral
Pearly regte in einem Schreiben an Wilson
die sofortige Herstellung eines Wasserflugzeug-
geschwaders zur Verteidigung der amerikani-
schen Küsten an.

Die Verstaatlichung der amerika- nischen Rüstungsfabriken.

TU Genf, 9. Febr. Nach einer Washing-
toner Depesche des „Petit Parisien“ macht die
Verstaatlichung der für Kriegsvorbereitungs-
zwecke geeigneten amerikanischen Werksstätten be-
deutende Fortschritte. 27 000 (?) Rüstungs-
fabriken seien bereits in staatlicher Besitz
übergegangen. Zum Schutze des Privateigen-
tums amerikanischer Staatsbürger zu Lande und
zur See wurden Maßnahmen getroffen.

Brotkarten auch für Frankreich.

(TU) Genf, 9. Febr. Das Blatt „L'Evening“
schreibt: Die Ausgabe von Brotkarten für ganz
Frankreich ist unvermeidlich, wenn man peinliche
Heberausforderungen infolge der fürchtbaren Folgen
der Seeflotte vermeiden will.

Donnerstag, 15. Februar: Reddinghausen R.;
Braden Rindv., P., Schw.; Halle R. Weist.
Rindv., P., Schw.; Kastrup R.
Freitag, 16. Februar: Ennigloh Rindv., P.,
Schw.; Ehsen R.

Weitere Zeit.

Nur Grund der Verträge der deutschen Seewarte.

11. Februar: Vollst. Niederschläge, Tempera-
tur wenig verändert.
12. Februar: Niederschläge, kalt.
13. Februar: Teils heiter, sonst wenig ver-
ändert.
14. Februar: Witter. wolkig mit Sonnenschein.
15. Februar: Wenig verändert.

An die Bezüher

Ramener Zeitung im Felde!

Änderung der Feldpostadressen.

Unter Bezugnahme auf eine Verordnung
des Kriegsministers (Armeeverordnungsblatt
Nr. 4 vom 20. Januar 1917) erlauben wir
unsere verehrlichen Bezüher im Felde,
im Interesse einer ununterbrochenen Zustellung
der Zeitung, sofort nach Kenntnis ihrer neuen
Adresse uns diese klar und deutlich (ohne Ab-
kürzung der Formation) mitzuteilen. Nur in
diesem Falle sind wir in der Lage, die Anschrift-
änderung rechtzeitig vornehmen zu können, so
dass die Sendungen vom 15. Februar ab
unter der neuen Adresse zum Versand kommen.
Diejenigen Bezüher, welche bei einer Feld-
postanstalt auf unsere Zeitung abonniert haben
und diese im Postvertrieb erhalten, werden
gebeten, ihre neue Adresse der zuständigen
Feldpostanstalt sofort mitzuteilen.

Expedition der Ramener Zeitung.

J. Fischer Dortmund

Ostenhellweg 22-24

Mit weitblickender Vorsicht sicherte ich mir schon vor langer Zeit gewaltige Quantitäten

Konfirmanden-Anzüge,

so dass ich heute trotz der grossen Preissteigerung der Stoffe, Zulaten und Arbeitslöhne
in der angenehmen Lage bin, meine wertere Kundschaft in jeder Weise richtig und noch
ganz besonders preiswert zu bedienen.

Als Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge sind dunkelblaue Cheviot- und
Kammgarnstoffe die beliebtesten Weharten. Die Verarbeitung und Ausstattung dieser
Anzüge ist in jeder Weise musiergültig, sodass ich langes Tragen und bleibenden guten
Sitz garantieren kann.

Der gegenwärtigen Zeit Rechnung tragend, kann auch jede andere Stoffart in
dunkler Farbe für Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge verwandt werden.

Blaue u. dunkel gemusterte Anzüge

in 1- u. II-rhr. Formen mit kurzen oder langen
Ärmeln aus haltbaren Cheviotstoffen in solider
Verarbeitung Mk.

18.- 22.- 27.- 33.- 38.- 38.-

Anzüge aus guten reinwollenen blauen und
dunkelgrau gemusterten Kammgarn- u. Cheviot-
stoffen in eleganter Verarbeitung Mk.

40.- 45.- 53.- 52.- 55.- 58.-

Anzüge aus besten blauen und grauen Kamm-
garn-, Cheviot- und Meltonstoffen, in allerbesten
Verarbeitung, vollständiger Ersatz für Maßarbeit Mk.

60.- 63.- 68.- 72.- 78.- 85.-

Konfirmanden- u. Kommunikanten- Ausstattungen

Hüte Mk. 3.50, 4.25 bis 5.50	Stehkragen 45 Pl. 60 Pl. bis 90 Pl.
Glab Handschuhe Mk. 1.65, 2.25	Steh-Umlegekragen 60 Pl. 75 Pl. bis 1.25
Oberhemden Mk. 6.50, 7.50	Manschellen 45 Pl. 60 Pl. bis 1.25
Vorhemden 45 Pl. 60 Pl. bis 1.50	Krawatten 50, 75 Pl. bis 2.25

